

Artensteckbrief *Sphagnum girgensohnii* Russow

Girgensohns Torfmoos

Erstellt von U. Drehwald, D. Teuber & T. Wolf (2010)



Abb. 1. *Sphagnum girgensohnii* (Foto: U. Drehwald)

1. Allgemeines

Girgensohns Torfmoos *Sphagnum girgensohnii* ist eine charakteristische Art montaner Nadel- und Birkenwälder, die ausgedehnte grüne Decken bilden kann. Charakteristisches Merkmal der Art sind die zungeförmigen Stammbblätter mit ausgefranster Spitze.

Von den weltweit ca. 280 Torfmoosarten kommen in Deutschland 35 und in Hessen 32 Arten vor. Alle europäischen Vertreter der Gattung *Sphagnum* stehen im Anhang V der FFH-Richtlinie der Europäischen Union. Dort sind Arten von besonderem Interesse aufgeführt, über deren Erhaltungszustand nach Art. 17 der FFH-Richtlinie eine Berichtspflicht besteht.

Die Art wird in Deutschland der Vorwarnstufe zugeordnet (Ludwig & al. 1996), auch in Hessen ist die Art aufgrund der Häufigkeit in einigen Gebieten hier einzustufen, da eine deutliche Gefährdung aktuell nicht zu erkennen ist.

2. Biologie und Ökologie

Sphagnum girgensohnii gehört zur Sektion *Acutifolia*. Die Arten dieser Sektion sind klein bis mittelgroß, meist schlank, grün, häufig rot oder braun bis violett pigmentiert. Die Chlorocyten

der Astblätter sind im Querschnitt dreieckig bis trapezförmig. Die breitere Seite ist der Blattinnenfläche zugewandt. Dies ist ein wichtiges Bestimmungsmerkmal.

Sphagnum girgensohnii bildet rein grüne, seltener auch gelblich-grüne oder leicht bräunliche, oft ausgedehnte Bestände. Die Pflanzen sind überwiegend mittelgroß und besitzen meist 5-strahlige Köpfchen. Die Stammblätter sind zungen- oder spatelförmig mit einer breiten, ausgefranzten Spitze. *Sphagnum girgensohnii* besiedelt saurem Rohhumus in feuchten Fichten- oder Birkenwäldern, seltener auch offene Standorte.

3. Erfassungsverfahren

Für die quantitative Erfassung von *Sphagnum girgensohnii* wurden folgende Parameter erhoben:

- Biotoptyp
- Nutzung
- Größe des Bezugs- und Betrachtungsraumes
- Genaue Lage der betrachteten Fläche
- Höhenlage
- Naturraum
- Gegenwart charakteristischer Begleitarten
- Gegenwart von Störzeigern
- Geologie
- Gesamtdeckung aller *Sphagnum*-Arten im Bezugs- und Betrachtungsraum
- Vorkommen weiterer bodenbewohnender Moosarten

Für die Bewertung der Bestandssituation werden weiterhin Parameter zur Populationsgröße und Populationsstruktur, zur Habitatqualität sowie zu Gefährdungen und Beeinträchtigungen erhoben.

4. Allgemeine Verbreitung

Sphagnum girgensohnii ist in der Nördlichen Hemisphäre circumboreal verbreitet mit Schwerpunkt in der borealen Zone. In Mitteleuropa tritt die Art vor allem in den Mittelgebirgen häufig auf, in tieferen Lagen kommt sie nur sehr selten vor.

5. Bestandssituation in Hessen

Sphagnum girgensohnii tritt in Hessen vor allem im Reinhardswald, im Burgwald, der Rhön, im Taunus und im Odenwald häufiger auf, in den übrigen Mittelgebirgen ist sie selten, in tieferen Lagen fehlt sie weitgehend. Möglicherweise wurde die Art durch den Fichtenanbau in einigen Gebieten gefördert.

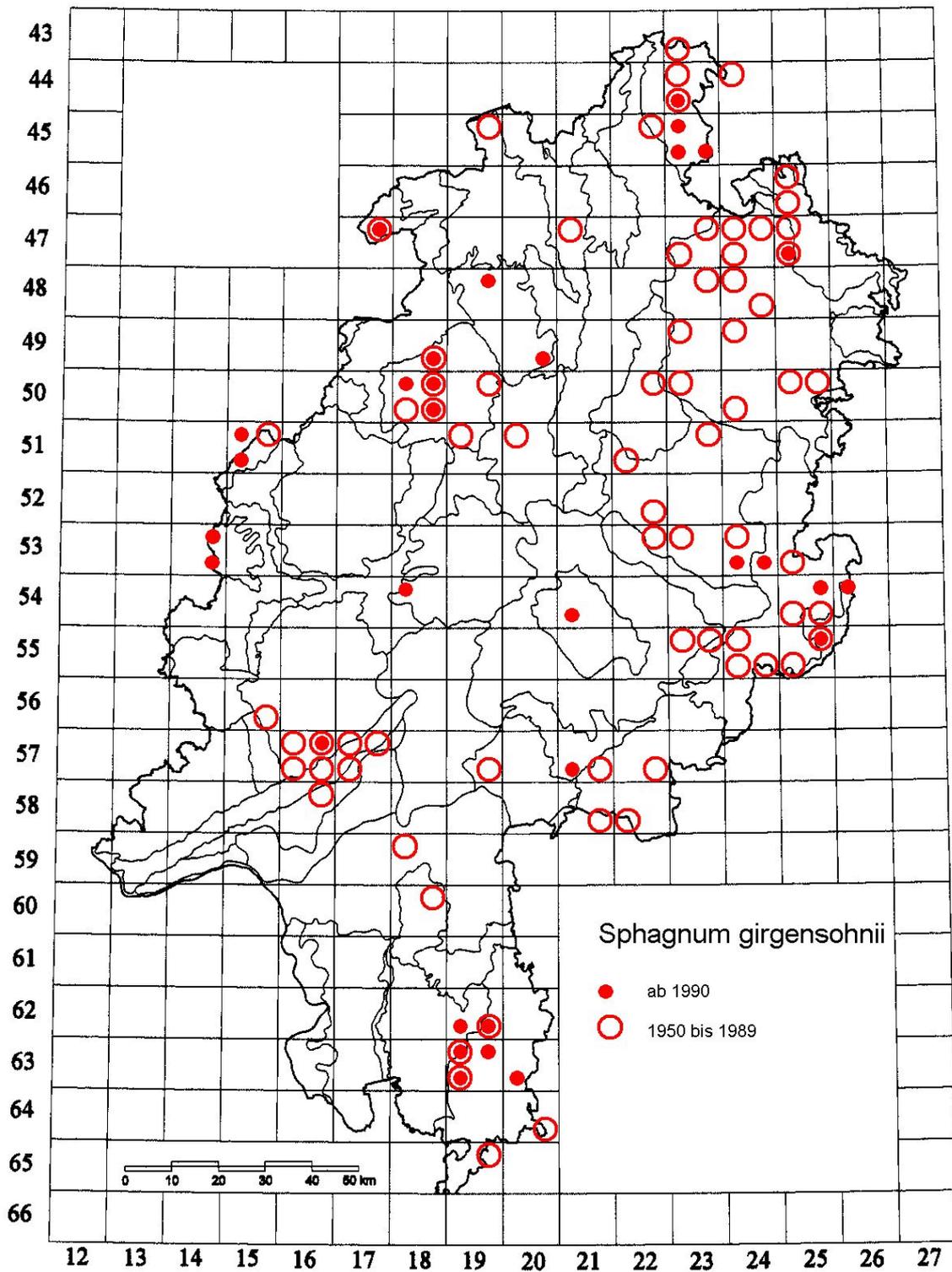


Abb. 2. Verbreitung von *Sphagnum girgensohnii* in Hessen

6. Gefährdungsfaktoren und –ursachen

Die wichtigste Gefährdungsursache für alle Torfmoose ist die Trockenlegung und Zerstörung von Mooren und anderen Feuchtbiotopen. Ein weiterer Gefährdungsfaktor ist der Eintrag von Basen und Nährstoffen durch Luft und Wasser in die besiedelten Biotope.

7. Grundsätze für Erhaltungs- und Entwicklungsmaßnahmen

Aufgrund der Häufigkeit in einigen Gebieten sollten nur einige ausgewählte Vorkommen von *Sphagnum girgensohnii* überwacht werden. Hierzu sollten Flächen ausgewählt werden, auf denen die Art zusammen mit weiteren Torfmoosarten siedelt.

Zur Erhaltung der Bestände dürfen die Flächen nicht entwässert und trockengelegt werden. Basen und Nährstoffeintrag sind soweit möglich zu unterbinden. In der Umgebung der Vorkommen dürfen daher keine Kalkungen und Düngungen vorgenommen werden

Die Art ist in Hessen in mehreren FFH-Gebieten vertreten.

Tab. 1. Vorkommen der Art in den naturräumlichen Haupteinheiten

Naturräumliche Haupteinheit	Anzahl bekannter Vorkommen seit 1990
D18 Thüringer Becken und Randplatten	0
D36 Weser- und Weser-Leine-Bergland	12
D38 Bergisches Land, Sauerland	5
D39 Westerwald	4
D40 Lahntal und Limburger Becken	0
D41 Taunus	2
D44 Mittelrheingebiet	0
D46 Westhessisches Bergland	17
D47 Osthessisches Bergland, Vogelsberg u. Rhön	15
D53 Oberrheinisches Tiefland	0
D55 Odenwald, Spessart u. Südrhön	16

8. Literatur

Düll, R. & Meinunger, L. (1989). Deutschlands Moose. Die Verbreitung der deutschen Moose in der BR Deutschland und in der DDR, ihre Höhenverbreitung, ihre Arealtypen sowie Angaben zum Rückgang der Arten. I. Teil: Anthocerotae, Marchantiatae, Bryidae: Tetraphidales - Pottiales. 368 S.

Grimme, A. (1936). Die Torf- und Laubmoose des Hessischen Berglandes. - Feddes Repertorium, Beiheft 92: 1-135.

Hill, M.O. (2004). Sphagnopsida. In: Smith, A.J.E. The moss flora of Britain and Ireland. 2nd ed. Cambridge.

Hölzer, A. (2005). Sphagnaceae. In: Nebel, M. & Philippi, G. (2005). Die Moose Baden-Württembergs. Band 3: Spezieller Teil (Bryophyta: Sphagnopsida, Marchantiophyta, Anthocerotophyta). S. 9-92, Stuttgart.

Ludwig, G., Düll, R., Philippi, G., Ahrens, M., Caspari, S., Koperski, M., Lütt, S., Schulz, F. & Schwab, G. (1996). Rote Liste der Moose (*Anthocerotophyta* et *Bryophyta*) Deutschlands. - Schriftenreihe für Vegetationskunde 28: 307-368, Bonn-Bad Godesberg.

Meinunger, L. & W. Schröder. (2007). Verbreitungsatlas der Moose Deutschlands. Regensburg.

Nebel, M. & Philippi, G. (2005). Die Moose Baden-Württembergs. Band 3: Spezieller Teil (Bryophyta: Sphagnopsida, Marchantiophyta, Anthocerotophyta). 487 S., Verlag Eugen Ulmer.

Weddeling, K., Tautz, P. & Ludwig, G. (2005). Moose (Bryophyta). – In: Doerpinghaus, A., Eichen, C., Gunnemann, H., Leopold, P., Neukirchen, M., Petermann, J. & Schröder, E. (Bearb.): Methoden zur Erfassung der Arten der Anhänge IV und V der Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie. – Naturschutz und biologische Vielfalt 20: 28-112.



HESSEN-FORST

Fachbereich Forsteinrichtung und Naturschutz (FENA)

Europastr. 10 – 12, 35394 Gießen

Tel.: 0641 / 4991–264

E-Mail: naturschutzdaten@forst.hessen.de

Ansprechpartner Team Arten:

Christian Geske 0641 / 4991–263
Teamleiter, Käfer, Libellen, Fische, Amphibien

Susanne Jokisch 0641 / 4991–315
Säugetiere (inkl. Fledermäuse), Schmetterlinge, Mollusken

Bernd Rüblinger 0641 / 4991–258
Landesweite natis-Datenbank, Reptilien

Brigitte Emmi Frahm-Jaudes 0641 / 4991–267
Gefäßpflanzen, Moose, Flechten

Michael Jünemann 0641 / 4991–259
Hirschkäfermeldenetz, Beraterverträge, Reptilien

Betina Misch 0641 / 4991–211
Landesweite natis-Datenbank